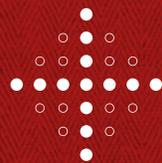


Frauen haben in allen Epochen gedacht, geredet und geschrieben – auch wenn sich dies in unserer Erinnerungskultur oft anders darstellt.

Im Rahmen der Reformationsdekade wurden daher Frauenmahle initiiert, um das Wirken von Frauen vom 16. Jahrhundert an bis in unsere Zeit sichtbar zu machen. Dazu wurde die protestantische Kultur der Tischreden neu akzentuiert. Nach dem Motto „Wir sind Reformerrinnen – Frauen geben Impulse für die Zukunft“ haben von Torgau bis Annaberg-Buchholz, von Plauen bis Berthelsdorf 25 Frauenmahle zu den jeweiligen Jahresthemen der Lutherdekade stattgefunden, an denen vor Ort bis zu 200 Frauen und Männer teilgenommen haben.

„Ohne Frauen ist kein Staat zu machen“ hieß es in Dresden, während in Rochlitz „Eine starke Frauengeschichte“ vorgestellt wurde. Um Wissenschaftlerinnen in der Einen Welt ging es in Freiberg und in Plauen um geschickt verhandelnde Frauen. Gelehrt, begabt, wohlütig waren sie und – bis auf wenige Ausnahmen – vor allem vergessen. Allerorten wurden sie bei den Frauenmahlen aus dem Schatten der Geschichte geholt, wurden ihre Leistungen erneut ins Gedächtnis gerufen.

So vielfältig wie die Themen waren auch die Mitwirkenden und Teilnehmenden: Arbeitnehmerinnen und Arbeitgeberinnen, Lehrende und Lernende, Frauen aus der Stadt und vom Land, aus Kultur, Wirtschaft, Politik und Kirche. Sie alle haben von 2013 an mitgewirkt an dem großen Netzwerk, das sich heute präsentiert – bereit, den Geist der Reformation weiterzutragen.



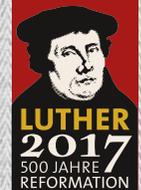
Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



„Wir sind Reformerrinnen – Frauen geben Impulse für die Zukunft“
FRAUENMAHLE IN SACHSEN
2013–2017

Eine Dokumentation

AM ANFANG
WAR DAS WORT

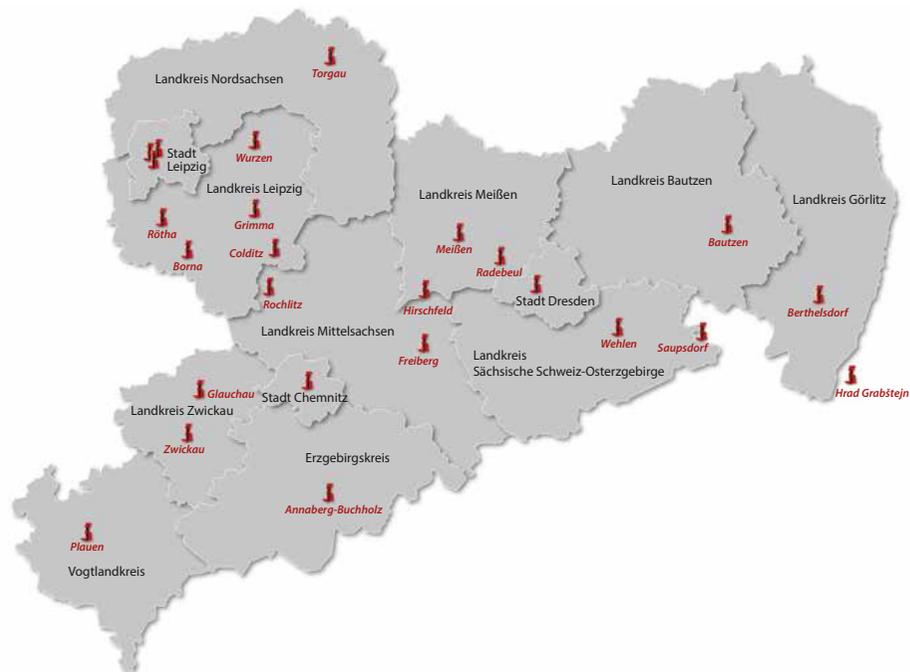




Erste Vorbereitungsgruppe Frauenmahl 2012
 von links: Petra Laksar-Modrok, Gleichstellungsbeauftragte (GSB), Zittau; Kathrin Wallrabe, GSB, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens (EVLKS); Elke Breitfeld, GSB, Stadt Zwickau; Monika Hageni, GSB, Stadt Freiberg; Kerstin Kühn, Euroregionales FrauengeschichtsArchiv e.V.; Katharina Schaefer, Inner Wheel/Rotary; Martina Gobrecht, Grafik Design; Dr. Simona Schellenberger, Kunsthistorikerin, Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten gGmbH; Ju Sobing, Autorin, Künstlerin; Dr. Hildegard Küllchen, Frauenbeauftragte, TU Dresden; Dr. Kerstin Schimmel, Studienleiterin, Evangelische Akademie Meißen; Monika Martin, Kirchliche Frauenarbeit EVLKS; Birgit Riedel, GSB, Landkreis Zwickauer Land

Wir sind Reformerinnen – Frauen geben Impulse für die Zukunft

FRAUENMAHLE IN SACHSEN 2013–2017



4 GRUSSWORTE

8 2013 REFORMATION UND TOLERANZ

- 10 **NIMBSCHEN:** Katharina von Bora – zwischen Kitsch und Kunst
 11 **HIRSCHFELD:** Luthers Hochzeitsmahl – Sie hat das Wort: Vom Weggehen und Ankommen
 13 **COLDITZ:** Erziehung früher und heute
 14 **ROCHLITZ:** Eine starke Frauengeschichte – 500 Jahre Reformation / Frauenbilder – Rollenbilder
 16 **BAUTZEN:** Frauengeschichte(n) und wir am Ort des Simultandomes

18 2014 REFORMATION UND POLITIK

- 20 **BORNA:** Wieder ohne Katharina! Vom Marienaltar bis zum Lutherdenkmal – wo sind die Frauen geblieben?
 22 **ZITTAU, BURG GRABŠTEJN:** Herrscherinnen, Dienerinnen, Reformerrinnen
 24 **LEIPZIG:** Hier stehe ich ...
 26 **DRESDEN:** Ohne Frauen ist kein Staat zu machen
 28 **ZWICKAU:** Die Weiber sind von Natur aus beredt und können die Redekunst wohl.
 30 **WURZEN:** Frauen: Lenkerinnen in der Geschichte!
 32 **GLAUCHAU:** Und Weiberregiment hat nie etwas Gutes ausgerichtet

34 2015 BILD UND BIBEL

- 36 **MEISSEN:** Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild ...
 38 **RÖTHA:** Henriette Catharina von Gersdorff, geb. Freiin von Friesen auf Rötha – gelehrt, begabt, wohlthätig
 40 **WEHLEN:** Erzähl mir vom Paradies ...
 42 **ZINZENDORFSCHLOSS BERTHELSDORF:** Frauenbilder – tretet aus dem Schatten
 44 **ANNABERG-BUCHHOLZ:** Bilder Buch Frauen
 46 **CHEMNITZ:** Du sollst dir kein Bildnis machen ...! Wirkmächtigkeit von Bildern auf Geschlechterrollen

48 2016 REFORMATION UND DIE EINE WELT

- 50 **PLAUE:** Frauen verhandeln (geschickt)
 52 **LEIPZIG:** Seht, ich bin eine Frau!
 54 **RADEBEUL:** Satt werden an Leib und Seele – die Welt an meinem Küchentisch
 56 **TORGAU:** Zwischen Orient und Okzident – Geschichten vom Eheleben
 58 **FREIBERG:** Frauen aus der Einen Welt – in der Wissenschaft angekommen

60 2017 REFORMATIONSJUBILÄUM – 500 JAHRE REFORMATION

- 61 **SEBNITZ:** Frauen zwischen Himmel und Erde
 63 **LEIPZIG:** Frauen. Macht. Reformation

64 TISCHREDEN

- 64 „Das Weib schweige in der Gemeinde“, Prof. Claudia Janssen
 64 „Die Theilnahme der weiblichen Welt am Staate ist Pflicht“, Prof. Susanne Schötz
 68 „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild“, Prof. Kerstin Hensel
 70 „Weiberregiment in den Medien?“, Prof. Dr. Karola Wille
 73 „Irdisches Paradies – Leben als jüdische Frau im Heute und Jetzt“, Dr. Nora Goldenbogen
 75 „Küchentheologie. Die Liebe geht durch den Magen. Gott geht durch den Magen?“, Pfrn. Christiane Thiel
 77 „Ehe im Wandel der Zeit“, OLKR Dr. Jördis Bürger

81 FRAUENMAHL INTERNATIONAL

CONVERSATION ON CATHARINAS TABLE / Frauennetzwerk des Lutherischen Weltbundes

82 WAS BLEIBT?

83 IMPRESSUM

BURG GRABŠTEJN (CZ) / ZITTAU – 23. MAI 2014

Herrscherinnen, Dienerinnen, Reformerinnen



Kersten Kühne (EFA e. V.), Pfrn. Annette v. Oltersdorff-Kaletka, Katharina Buchmann (Historikerin)
rechts: Vorbereitungskreis

Referentinnen: Drei Frauengruppen aus Polen, Tschechien und Deutschland

Ort: Burg Grabštejn, 46334 Hrádek nad Nisou / CZ

Kooperation: Petra Laksar-Modrok, Gleichstellungsbeauftragte der Stadtverwaltung Zittau; Ev.-Luth. Kirchgemeinde Olbersdorf; Euroregionales Frauengeschichtsarchiv (EFA) e. V.; Diakonie und Mission der Tschechoslowakischen hussitischen Kirche und Projektgruppe Vereine und Verbände des Städteverbundes „Kleines Dreieck“



Gemeinsamer Abendsegens im Schloss



Leidenschaftliche Tischgesänge und Tänze der polnischen Frauen beim Essen



Polnischer Frauenchor „IZIS“ vom Klub Nauczycielski aus Bogatynia (Reichenau)

Die Burg Grabštejn, in Nordböhmen gelegen, war von den Hussitenkriegen schwer betroffen, wurde mehrfach zerstört und wieder aufgebaut. Diese Kapitel in der Geschichte der Burg sind verbunden mit Gewalt und Zerstörung, hervorgerufen durch Glaubenskonflikte, Machtstreben und Herrschaftsansprüche. Seit 1990 ist die Burg zugänglich für die Öffentlichkeit. Sie ist zu einer Erinnerungs- und Mahnstätte für Frieden und gewaltfreies Miteinander geworden. Ein Grund für die Initiatorinnen des Frauenmahls zu diesem geschichtsträchtigen Ort einzuladen, zurück zu schauen und die Rolle von Frauen als Herrscherinnen, Dienerinnen und Reformerinnen in den jeweiligen Konfessionen und Kulturen zu betrachten.

Eröffnet wurde unser Programm mit einem vom deutschen Team gespielten Stück zum Thema „Begegnung an der Quelle – Frauen aus der Zeit der Reformation kommen ins Gespräch“. Darin geht es um drei Frauen, die, aus unterschiedlichen Schichten stammend, sich in der Zeit der Reformation zurecht finden müssen – mit den ihr Leben bestimmenden, sich nun radikal gewandelten religiösen Ansichten und den dadurch hervorgerufenen gesellschaftlichen Veränderungen. Und sie finden im Gespräch heraus, dass das auch eine Chance für sich selbst sein kann, wie die Hebamme, deren Stand als Beruf anerkannt wird.

Ein tschechisches Duo stellte die Lebensporträts von Katharina von Redern und Zdislava von Lemberg vor. Die polnische Frauengruppe zeigte anhand einer Powerpoint-Präsentation das soziale und caritative/diakonische Engagement polnischer Frauen im Dreiländereck auf. Anhand der drei Präsentationen wurden die jeweiligen konfessionellen Unterschiede deutlich. Im heutigen Tschechien begann die Reformation bereits 100 Jahre früher als in Deutschland mit der Hussitischen Bewegung. Auch die römisch-katholische Kirche ist sehr vielfältig und in einem ständigen Prozess von Veränderungen – geprägt von der jeweiligen Kultur und Tradition, das wurde uns durch die Zusammenarbeit mit den polnischen Frauen deutlich.

Die Organisation des Abends verantwortete Petra-Laksar-Modrok.

Pfarrerin Annette von Oltersdorff-Kaletka

Hedvika Zimmermannová, Tschechoslowakische Hussitischen Kirche





Themenjahr 2015 BILD UND BIBEL

Mindestens ebenso wirkmächtig wie Worte sind Bilder. Luther schaute den Menschen „aufs Maul“ und vertraute einer Sprache, die sagte, was sie meinte und auch den Menschen niedrigerer Bildungsschichten einen Zugang ermöglichte – so entstand die Lutherbibel.

Das 16. Jahrhundert wartete aber nicht nur mit einschneidenden theologischen Erkenntnissen auf, sondern auch mit einer medialen Revolution, ohne die die Verbreitung der reformatorischen Ideen gar nicht möglich gewesen wäre. Die Erfindung des Buchdrucks erlaubte ganz neue – und schnellere – Wege der Kommunikation, Texte konnten mit Bildern kombiniert und in großen Auflagen hergestellt werden, so dass sie wesentlich mehr Menschen als bisher erreichten. Bilderwelten kommen in den Blick, die vom evangelischen Glauben künden, aber auch von politischen Überlegungen und vom Alltag in zum Teil prekären Lebenswirklichkeiten. So prägte nicht mehr nur die „hohe“ Kunst die Wahrnehmung der Menschen.

Auch im 21. Jahrhundert gab und gibt es rasante mediale Entwicklungen, die Horizonte erweitern, aber auch überfordern und manipulieren können.

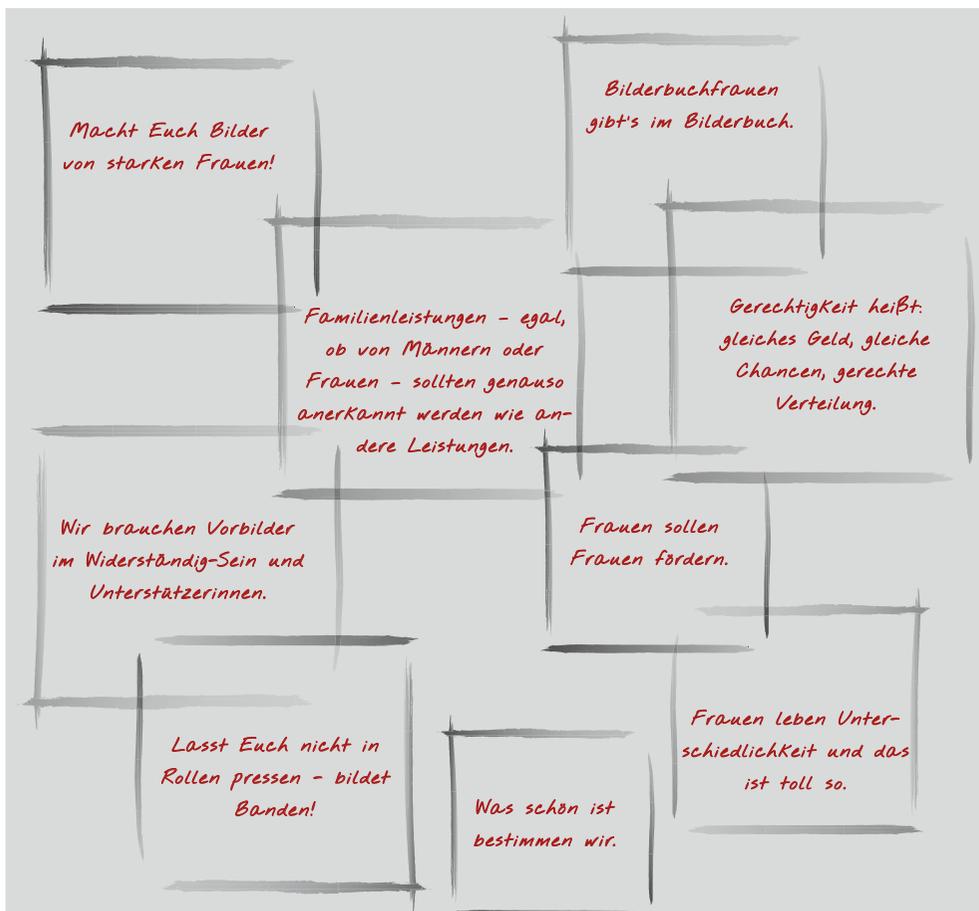
Das **Frauenmahl in Meißen** stand unter dem Thema „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild ...“ (1. Kor. 13) und fragte nach den Bildern, die wir im

Kopf haben – nicht nur im Hinblick auf das (väterliche) Gottesbild, sondern auch im Hinblick auf uns selbst und unsere Nächsten. Wer prägt diese Bilder und zu welchem Zweck?

Mit Wirkung von Bildern auf Geschlechterrollen setzte sich das **Chemnitzer Frauenmahl** auseinander, denn herabwürdigende und festschreibende Bilder von Frauen und Männern entfernen von Gott.

Beim Frauenmahl im **Pfarrgarten der Stadt Wehlen** hieß es: „Erzähl mir vom Paradies“ und beim **Annaberger Frauenmahl** begegneten uns „Bilder Buch Frauen“. Denn anders als in Wohlstandsgegenden war die Emanzipation im Erzgebirge längst weit gediehen, weil die Mitwirkung von Frauen im Arbeitsalltag überlebensnotwendig war.

Über die Aufrichtigkeit von Katharina Staritz als Mitglied der Bekennenden Kirche und den Mut von Ester Peterson, die als erste Missionarin nach Indien ging, sowie über die Schwestern der Brüdergemeine in Herrnhut wurde bei den Veranstaltungen des Leipziger Missionswerkes und im **Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf** berichtet. Mit dem Leben und Wirken von Catharina von Gersdorff, die übrigens die Familie Zinzendorf finanziell unterstützte, beschäftigten sich die Gäste beim **Frauenmahl in Rötha**.



Rötha, St. Georgenkirche am 8. 5. 2015

oben: Nach den Veranstaltungen wurden von den Teilnehmerinnen Thesen formuliert





Was bleibt ...

... NACH 25 FRAUENMAHLEN?

Die Erinnerung an gediegenes Essen – oft regional und saisonal, manchmal fair gehandelt –, an gute Musik und besondere Orte, an kluge Tischreden und eigene Thesen. Es bleibt die Erinnerung an intensive Gemeinschaft von Jung und Alt, Protestantinnen und Katholikinnen, Jüdinnen und Muslima, an das Zusammentreffen von Menschen, die Gott gefunden haben oder ihn (vielleicht) noch finden wollen. Es bleibt die Erkenntnis, dass man nicht immer recht, aber jederzeit eine eigene Meinung haben kann. Und es bleibt die Gewissheit, dass Streit auf Augenhöhe und in gegenseitigem Respekt fruchtbar ist – nicht die andere Meinung, die andere Lebensart ist gefährlich, sondern deren Missachtung.

Einander zuzuhören und sich die Meinung zu sagen, belebt auch unsere Kirche; mit gutem Grund hat Luther damals seine Tischreden initiiert, deren Form die Frauenmahl aufgenommen und an die aktuellen Lebenswirklichkeiten angepasst haben.

Margot Käßmann bemängelt, dass die Rolle der Frauen nur ein Randthema der Reformation ist, dass jeder Luther, Müntzer, Calvin und Melancthon kennt, während Elisabeth von Rochlitz, Caritas Pirckheimer, Katharina Jonas, Wibrandis Rosenblatt und Argula von Grumbach nur Randnotizen dieser Geschichte zu sein scheinen. Die Frauenmahl, wie auch einige wenige Veröffentlichungen zu diesem Thema, haben diese Hälfte der Menschheit wieder stärker ins Gespräch gebracht und in zahlreichen Tischreden aufgezeigt, in welch langer Reihe kluger und mutiger Frauen wir heute stehen.

Die Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Louise Otto-Peters hat in ihrem Gedicht „Zwei Frauen aus der Reformationszeit“ auch der evangelischen Reformatorin Argula von Grumbach einige Verse zugeeignet. Aus dem „Frauengemach“ lässt sie sie ins Leben treten, um einzustehen für Luthers Sache. Da heißt es in der vorletzten Strophe:

*Sie sucht die Welt, nicht nur ein Stück vom Himmel, /
Ihr Horizont ist unbegrenzt und weit. /
Sie dient dem Ew'gen in der Welt Getümmel, /
Sie dient mit freiem Geiste ihrer Zeit.*

Das ist, was bleibt und was das abschließende Frauenmahl auf dem Kirchentag auf dem Weg in Leipzig formuliert: Frauen. Macht. Reformation!

Dr. Kerstin Schimmel, Evangelische Akademie Meißen

ANLEITUNG ZUM FORTFÜHREN

In einigen Städten fanden **Nachtreffen der Regionalgruppen** mit dem Ziel statt, die entstandenen Vernetzungen weiter zu entwickeln. Die regionalen Vorbereitungsgruppen haben Synergieeffekte zu frauen- und gleichstellungspolitischen Themen zwischen den unterschiedlichsten Institutionen und Interessierten ermöglicht. Die Zusammenarbeit zwischen kommunalen und kirchlichen Vertreterinnen, aber auch touristisch und kunsthistorisch Interessierten wurde intensiviert. In manchen Orten besuchten politische Vertreterinnen erstmals eine Kirche oder kirchlich Gebundene traten ein in den Dialog mit (frauen)politisch Engagierten.

In Radebeul ist die Form eines kleineren Frauenmahles, eine Art Salon, in einem Privathaushalt entstanden. Die Initiative dazu ergriff Katharina Schaefer, die schon von Beginn an die Frauenmahl als Ehrenamtliche unterstützte. Veröffentlicht wird dies im Kirchgemeindeblatt der örtlichen Kirchgemeinde.

In vielen Regionen existieren gut **funktionierende (Frauen-)Netzwerke**, die von den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten unterstützt werden. Das hilft die Arbeit zu bündeln und eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Das Studienzentrum der EKD für Genderfragen veröffentlicht die Frauenmahl deutschlandweit und hat 2016 eine Dokumentation der Frauenmahl herausgegeben www.gender-ekd.de/frauenmahl.html. Die sächsischen Frauenmahl sind unter www.evks.de/leben_und_glauben/kirche_und_welt/23299.html zu finden.

Seitens des Lutherischen Weltbundes gibt es Informationen unter: www.frauenmahl.de/medien/Catarinas_table.pdf

Vielleicht haben Sie Lust, ein Frauenmahl in Ihrer Stadt, in Ihrer Gemeinde zu initiieren.

Die Kirchliche Frauenarbeit, wie auch die Gleichstellungsbeauftragte der EVLKS werden diese Initiativen weiterhin unterstützend beraten und begleiten.

IMPRESSUM

Herausgeberinnen: Kirchliche Frauenarbeit und Gleichstellungsbeauftragte der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Texte: Kathrin Wallrabe (*soweit nicht anders gekennzeichnet*)

Redaktion: Kathrin Wallrabe, Kathrin Pflücke, Dr. Kerstin Schimmel

Text Umschlagseite: Dr. Kerstin Schimmel

Gestaltung und Satz: Gudrun Pielenz, www.3d-linie.de

Grafikmotiv der Titelseite: Ju Sobing, Radebeul

Druck: Saxoprint GmbH (*klimaneutraler Druck*)

Auflage: 2000 Stück

Redaktionsschluss: 2. Mai 2017

VERWENDETE ABKÜRZUNGEN

EVLKS	Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
GSB	Gleichstellungsbeauftragte
LKA	Landeskirchenamt
Ev.-Luth.	Evangelisch-Lutherisch

DANKSAGUNG

Die Dokumentation wurde gefördert durch den Freistaat Sachsen, Staatsministerium für Gleichstellung und Integration. Die Veranstaltungsreihe „Frauenmahl“ im Rahmen der Reformationsdekade in Sachsen wurde durch die Unterstützung der zahlreichen Kooperationspartner möglich. Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH, Staatsweingut Schloss Wackerbarth, Kommunen, Landkreise, Kirchengemeinden und Museen unterstützten uns u.a. durch die kostenlose Bereitstellung von Räumen und Verwaltungsarbeit. Durch einen Zuschuss aus dem Lutherfond der EVLKS war die kulturelle Umrahmung der Frauenmahl möglich. Die Gastrednerinnen verzichteten auf Honorar.

Ganz herzlichen Dank allen Beteiligten.

Wir danken allen Rechteinhabern für die erteilten Genehmigungen. In Fällen, in denen die Rechteinhaber nicht ausfindig gemacht werden konnten, bitten wir die Inhaber um Nachricht.

Abbildungsnachweise: S.2 Matthias Oelke; S.5 Foto: André Fomer; S.10 Kathrin Wallrabe u.a.; S.16/19 Bernd Heinze; S.32 https://de.wikipedia.org/wiki/Glauchau#/media/File:Schloss_Forderglauchau.JPG; S.22/23 Bernd Heinze u.a.; S.25 links oben: Matthias Oelke; S.26/27 Quelle: Landeshauptstadt Dresden, Büro der Gleichstellungsbeauftragten, Sylvia Höppler; S.28 oben: Stadtverwaltung Zwickau; S.30 u.a. Kathrin Wallrabe; S.36 oben: Stadtverwaltung Meißen; S.38 Postkarte aus der Serie „Frauen der Reformation“ mit dem Bildnis der Freifrau von Gersdorf, Quelle: Sächs. StA, StA-L, 20532 Rittergut Rötha mit Trachenau Nr. 4068; S.40/41 Rainer Oettel, Kathrin Wallrabe; S.42 oben: Freundeskreis Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf; S.42/43 Kathrin Wallrabe; S.44 unten: Lebensalter der Frau – Verwaltung Annenkirche; S.46/47 Beatrice Berthel; S.50/51 Kristin Polzin; S.54/55 Christine Rösch, Florian Wentzel; S.54 https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schloss_Wackerbarth.JPG; S.56 oben: Eva-Maria Tegl, unten: Christiane Schmidt; S.58/59 Dorothee Marth, Katharina Schaefer; S.60–62 Fotos: Ulrike Oettel; S.62 Bildnis der Wilhelmine Reichard von der Erinnerungstafel in der Wachbergschänke Saupsdorf; S.63 Hotel Michaelis, Leipzig; S.68 Foto: Susanne Schleyer; S.73 Kathrin Wallrabe; S.75 Florian Wentzel; S.81 Marcia Blasi; Umschlag/Struktur: narloch-liberra@istockphoto.com

weitere Fotos aus dem Archiv der Kirchlichen Frauenarbeit



Kirchliche Frauenarbeit
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens



EVANGELISCHE
AKADEMIE MEIßEN

Gefördert von



Kontakt und Informationen: kathrin.wallrabe@evlks.de
Ausführliche Dokumentation: www.frauenmahl.de

Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration